

1. Kor 2,12-16

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. 13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. 15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. 16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.

Predigt

„Komm Thomas, lass uns spazieren gehen“

„Jetzt? Bei dem Wetter?“

„Klar, gerade jetzt, gerade wenn der Wind so schön weht.“

„Von mir aus. Bei dir?“

„(zustimmendes Geräusch)“

„Ich hol dich gleich ab.“

Nur wenige Minuten später laufen wir in Zweibrücken im Bäckerswäldchen über Feldwege. Der Himmel ist grau und voller Wolken, aber es regnet nicht. Dafür ist es ganz schön windig. Ich bin froh unter meiner dünnen Windjacke noch einen dicken Pulli zu tragen. Aber das Gefühl ist schon toll. Der Wind bläst um die Ohren, aber zumindest ich muss mir keine Sorgen um meine Frisur machen. Einzelne Sturmböen sind auch dabei. Eigentlich ist es ziemlich ungemütlich, aber vor 10 Jahren hatte ich noch keine Wetter-App die mich mit einer Unwetterwarnung zurückhielt. Denn eigentlich ist es ziemlich toll. Es ist trocken, nur der Wind weht. Und manche der Böen packen mich mitten in der Bewegung. Wenn nur ein Fuß auf dem Boden ist und der andere noch in der

Luft hängt, wenn in dem Moment eine Böe nur stark genug ist ... ein grandioses Gefühl, kurz davor abzuheben, kurz davor zu schweben, zu fliegen. Ich genieße diese Momente.

Liebe Gemeinde, kennen Sie dieses Gefühl das ich Ihnen eben beschrieben habe? Sind Sie schonmal bei Sturm mit voller Absicht draußen unterwegs gewesen? Natürlich kann es beängstigend sein: der Wind kann zur Naturgewalt werden, kann Bäume entwurzeln, kann Äste abbrechen, lebensgefährlich verletzen, sogar töten. Gerade aus den USA stammen immer wieder Bilder von entsetzlichen Tornados die ganze Landstriche verwüsten. Aber auch unsere eigenen Stürme fordern immer wieder ihren schweren Tribut. Dabei sind die zwei Dachziegel die im Januar oder Februar in Walsheim vom Kirchendach geweht wurden, nur ganz kleine Schäden. Ja, ein Sturm ist gefährlich, aber trotz aller Gefahr kann es auch sehr schön sein bei starken Winden spazieren zu gehen. Im Alten Testament kommt der Wind auch häufig vor. Das hebräische Wort „*ruach*“ klingt schon so schön lautmalerisch: „*ruach*“. Wie ein Hauch, ein sanfter Windzug. Das ist der Lebensatem der von Gott ausgeht, aber das ist auch die Naturkatastrophe die im Alten Testament mit Gottes Strafe gleichgesetzt wird. Wenn wir heute einen Sturm betrachten, dann werden wohl die wenigsten dies mit einer Strafe Gottes verbinden. Ich glaube Gott handelt in unserer Welt, manchmal so dass wir es gar nicht begreifen können, aber gleich Tornados als Strafe Gottes? Das kann ich mir nicht vorstellen, das kann ich nicht glauben! Auch im Neuen Testament kommt der Wind vor. Aus dem hebräischen „*ruach*“ wird das griechische „*pneuma*“. Im römischen Reich wurde das nach einiger Zeit mit „*spiritus*“ übersetzt. Der Geist, also unseren Heiligen Geist. Der Heilige Geist, dessen Ausgießung wir heute feiern. Das Pfingstereignis bleibt natürlich einmalig. Aber mit der Taufe hoffen wir darauf, vertrauen wir darauf, dass Gottes Heiliger Geist auch in uns wirkt, auch in uns präsent ist.

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

Der natürliche Mensch. Also der Mensch der nicht von Gottes Geist erfüllt wurde. Nur einige Verse vor unserem Predigttext schreibt Paulus: *wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.* Die Griechen stehen dabei sinnbildlich für alle Nichtchristen.

Liebe Gemeinde, verstehen Sie das Kreuz? Also den Kreuzestod Jesu? Ich selbst habe da so meine Zweifel ob ich das Kreuz wirklich verstehe ... Wie kann denn ein Mensch begreifen, dass ein anderer auf brutalste Weise getötet wird. Und noch viel mehr, wie kann dahinter der Plan eines liebenden Gottes stecken? Natürlich gibt es viele Erklärungsmodelle, es gibt viele Versuche zu rationalisieren warum Gott seinen Sohn opfert. Für den *natürlichen Menschen* ist das auch ganz normal, nach dem *Warum* zu suchen, nach Erklärungen zu suchen für die Dinge die nicht natürlich erklärbar sind. Aber sind wir noch natürliche Menschen? Wir haben doch Gottes Geist empfangen, viele von uns schon als kleinste Kinder in der Taufe, einige wenige später als Erwachsene oder Jugendliche. Wir sind schon geistliche Menschen. Oder sollten es zumindest sein ... Ich fühle mich zumindest nicht immer wie ein geistlicher Mensch, wobei ...

Der geistliche Mensch aber beurteilt alles

Ok ... beurteilen, das kann ich gut! Ich gebe es zu, auch das Verurteilen fällt mir auch nicht ganz so schwer. Besonders wenn es um Politik geht und gerade die vermeintlich falschen Entscheidungen der Oberen. Besonders einige Entscheidungen der blau-weisen bayrischen Volkspartei könnte ich vehement be- und verurteilen. Aber dadurch mache ich es ja auch nicht besser ... Kritik ohne einen einzigen Verbesserungsvorschlag ... das ist zwar legitim, aber doch ein wenig zu einfach. Aber, ich glaube Sie merken schon, ich führe Sie etwas

einseitig. Der geistliche Mensch beurteilt eigentlich anders. Es geht vielmehr darum, unsere Handlungen im Licht der Liebe Gottes zu sehen, denn auch dazu haben wir Gottes Heiligen Geistes erhalten. Auch dazu soll uns das Mahl das wir gleich gemeinsam teilen werden ermutigen und erinnern. Denn, das wissen Sie so gut wie ich, wir Menschen sind manchmal schwierig, schwer zu verstehen um nicht zu sagen: völlig unmöglich, zumindest manchmal. Ab und an ist ziemlich viel Geduld und ein sehr starker Wille nötig um sich an Gottes Liebe, an Christi Vorbild zu erinnern. Vielleicht hilft heute dazu das Abendmahl, in den nächsten Tagen oder Wochen vielleicht auch ein Spaziergang bei starkem Wind: *„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“* Amen.